

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Oberschule Brandenburg Nord
in Brandenburg a. d. H.**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationstermin

10.04. – 12.04.2013

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Stadt Brandenburg an der Havel
Brandenburg an der Havel



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Oberschule Brandenburg Nord wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale⁴, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich beschrieben. Für die Profilm Merkmale 1 und 2 erfolgen keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

⁴ 18 Profilm Merkmale in der Grundschule.

2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
			2		4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
			3		4.4 Transparente Ziele
	4				4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	3,0	2,8			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,8				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,1	2,9			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,1				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,4	3,2			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
	2,8	3,2			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,7				6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,3	2,7			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,6	3,1			6.4 Reflexion der Lernprozesse
	3,2	3,3			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,0	3,1			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,8	2,8			7.3 Klare Lernziele
	3,1	2,7			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,0				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,3				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
	3,1	2,9			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
8. Klassenklima	3,1	3,2			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	3,0	3,4			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,8	3,2			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
	2,0	3,0			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,2				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,9	3,2			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
2	2,2	3,1			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung			2		11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen
		3			

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung			3			12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3			3			12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
		4				12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
			3			12.4 Vorbereitung auf ein Studium
		4				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben			3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3			3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
				2		13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
			3			13.4 Förderung der Beteiligungen
			3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen			3			14.1 Regionale Schulkooperationen
3			3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
						14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
					14.5 Kooperation mit externen Partnern	
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
4	4					15.2 Rolle als Führungskraft
			3			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
	4					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement			3			16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3			3			16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
			3			16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
			3			16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		4				16.5 Netzwerkarbeit
			3			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4					17.1 Grundsätze zur Organisation
3			3			17.2 Beteiligung der Gremien
			3			17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4					18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			2			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
			3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
		4				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation				1		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		4				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
				2		19.4 Feedbackkultur in der Schule
				3		19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
				3		19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

3 Ausgangsposition der Schule

Die Stadt Brandenburg a. d. H. ist Schulträger der Oberschule Brandenburg Nord in Brandenburg. Die Oberschule ist als integrative Oberschule mit bildungsgangübergreifenden Klassen organisiert und bereits seit dem Schuljahr 1991/1992 eine Integrationsschule. Seit dem Schuljahr 2010/2011 ist die Oberschule eine Ganztagschule mit offenem Angebot.

Die schulischen Standortbedingungen haben sich seit der Erstvisitation (2008) grundlegend verändert. Im Schuljahr 2011/2012 erfolgte eine Komplettsanierung des gesamten Schulgebäudes, verbunden mit zahlreichen Umbauten, sowie der behindertengerechte Ausbau für ca. 2,5 Millionen Euro durch den Schulträger. Dafür wurde die Schule für das Schuljahr 2011/2012 in einem anderen Gebäude der Stadt Brandenburg untergebracht. Mitte September 2012 konnte die Schulgemeinschaft der Oberschule in ein modernes Schulhaus einziehen. In den gesamten Prozess wurden die Schulleitung und zum Teil auch die Schulgemeinschaft aktiv mit eingebunden. Schulhaus, Sporthalle und die mediale Ausstattung entsprechen den Anforderungen moderner Unterrichtsgestaltung. Insgesamt schätzt der Schulträger den baulichen Zustand des Schulgebäudes als sehr gut ein. In der Schulträgerauskunft⁵ sind keine weiteren geplanten Investitionen benannt. Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen. Zusätzliche Mittel (3.330,00 Euro) wurden vom Schulträger im Jahr 2012 für die Berufsorientierung bereitgestellt.

Die Hälfte der Schülerinnen und Schüler sind Fahrschülerinnen bzw. -schüler und kommen aus der Stadt Brandenburg und Umgebung. Dabei benötigen einige der Schülerinnen und Schüler zur Schule bis zu 45 Minuten Fahrzeit. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler ist im Erhebungszeitraum⁶ von 265 auf 335 gestiegen. Die 14 Klassen setzen sich aus 21 bis 28 Schülerinnen und Schülern zusammen. Die Jahrgangsstufen 7 und 8 sind vierzünftig, die Jahrgangsstufen 9 und 10 dreizünftig organisiert. Im Schuljahr 2012/2013 lernen 31 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“, „emotionale und soziale Entwicklung“ sowie „Hören“ im gemeinsamen Unterricht. Der Anteil liegt damit deutlich über dem des Landes Brandenburg.

Zum Visitationszeitpunkt unterrichten 31 Stammllehrkräfte an der Schule, davon zwei Sonderpädagoginnen. Eine Lehrkraft unterrichtet stundenweise an einer anderen Schule. Im laufenden Schuljahr sind keine Lehrkräfte von anderen Schulen an der Schule tätig. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist in den letzten drei Schuljahren relativ stabil. Es kamen insgesamt drei neue Lehrkräfte an die Schule. Es werden zurzeit vier Lehramtskandidatinnen und -kandidaten betreut.

Der Schulleiter Herr Neumann leitet die Schule seit 1991. Er wird in seiner Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Brandt, die ebenfalls seit 1991 in dieser Funktion tätig ist, unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister und eine Schulsozialarbeiterin⁷.

⁵ Schulträgerauskunft vom 12.03.2013.

⁶ Erhebungszeitraum umfasst die Schuljahre 2010/2011, 2011/2012 und 2012/2013.

⁷ Träger: Humanistischer Regionalverband Brandenburg/Belzig e. V. (HRV).

4 Grundlagen des Berichts

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Schule (www.nord.schule-brandenburg.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	193	179	93
Eltern	193	151	78
Lehrkräfte	30 ⁸	30	100

Die Ergebnisse der Befragungen aller Personengruppen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	25
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	25/29
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	13

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
8	5	12

Größe der Lerngruppen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	2	3	11	6	2	0

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	20	64	4	0	8	0	4	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
24	32	20	24

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

⁸ An der Lehrkräftebefragung hat auch eine Lehramtskandidatin teilgenommen.

5 Ergebnisse und Abschlüsse

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2012&schulnr=110838&cHash=a06cfc8352e4afcfeaf3a38ca3e7fa4>

6 Zufriedenheit

Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte sind mit der Schule sehr zufrieden. Die Eltern brachten zum Ausdruck, dass die Oberschule eine gut organisierte Schule ist, die einen guten Ruf in der Stadt Brandenburg genießt und durch das Engagement des Schulleiters und der Lehrkräfte unter Einbeziehung der Eltern zielorientiert an der inhaltlichen Gestaltung der Oberschule arbeitet. Für die Eltern ist die Oberschule Brandenburg Nord eine Schule, in der ihre Kinder frühzeitig auf den späteren Berufs- bzw. Lebensweg vorbereitet werden. Besonders positiv hoben sie das angenehme Schulklima, den respektvollen Umgang zwischen Lehrkräften und der Schülerschaft und die förderlichen Lernbedingungen hervor.

Maßgeblich für die Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler sind ebenfalls das gute soziale Klima innerhalb der Schulgemeinschaft, die Integration von Schülerinnen und Schülern, denen das Lernen schwerfällt und die langfristige Berufsorientierung und Berufsvorbereitung. Des Weiteren zeigen sich die Schülerinnen und Schüler mit den Wahlpflicht- und Ganztagsangeboten, vor allem mit dem vielfältigen sportlichen Angebot, zufrieden.

Die Lehrkräfte führen ihre hohe Zufriedenheit u. a. auf die gute Zusammenarbeit im Kollegium und mit der Schulleitung zurück. Sie schätzen vor allem das offene und vertrauensvolle Arbeitsklima, den konstruktiven Meinungs austausch sowie den fachlichen Austausch. Weiterhin trägt zur Zufriedenheit aus Sicht der Lehrkräfte neben dem positiven Lehrkräfte-Schüler-Verhältnis auch die Zusammenarbeit mit den Eltern bei, die sich für die Belange der Klassen ihrer eigenen Kinder engagieren. Die Lehrkräfte der Oberschule Nord sind stolz auf die guten Prüfungsergebnisse sowie auf die große Offenheit und den respektvollen Umgang innerhalb der Schulgemeinschaft.

Kritisch äußerten sich alle Personengruppen, dass bei Erkrankung bzw. Fehlen von Lehrkräften aufgrund der relativ geringen Vertretungsreserve vorwiegend der Unterricht in den Kursen aufgehoben wird sowie der Förderunterricht wegfällt. Ebenfalls wurde die Arbeit der Reinigungsfirma bemängelt.

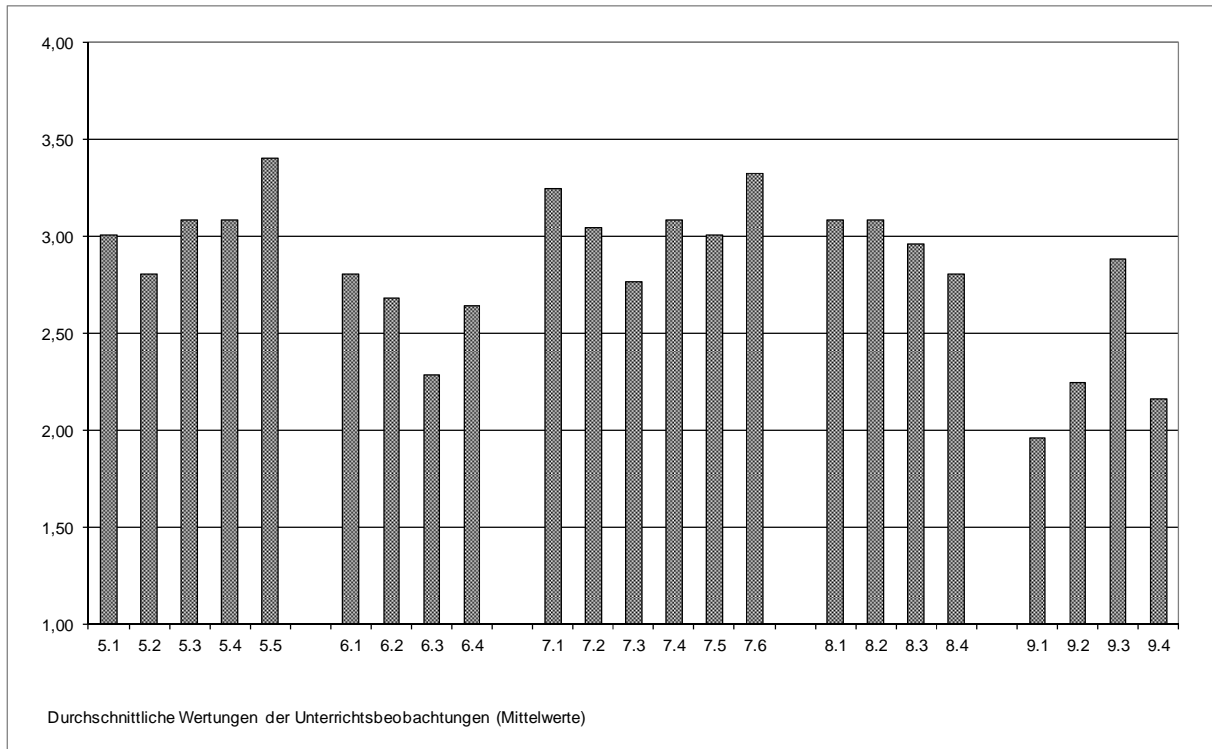
7 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilmerekmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilmerekmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilmerekmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

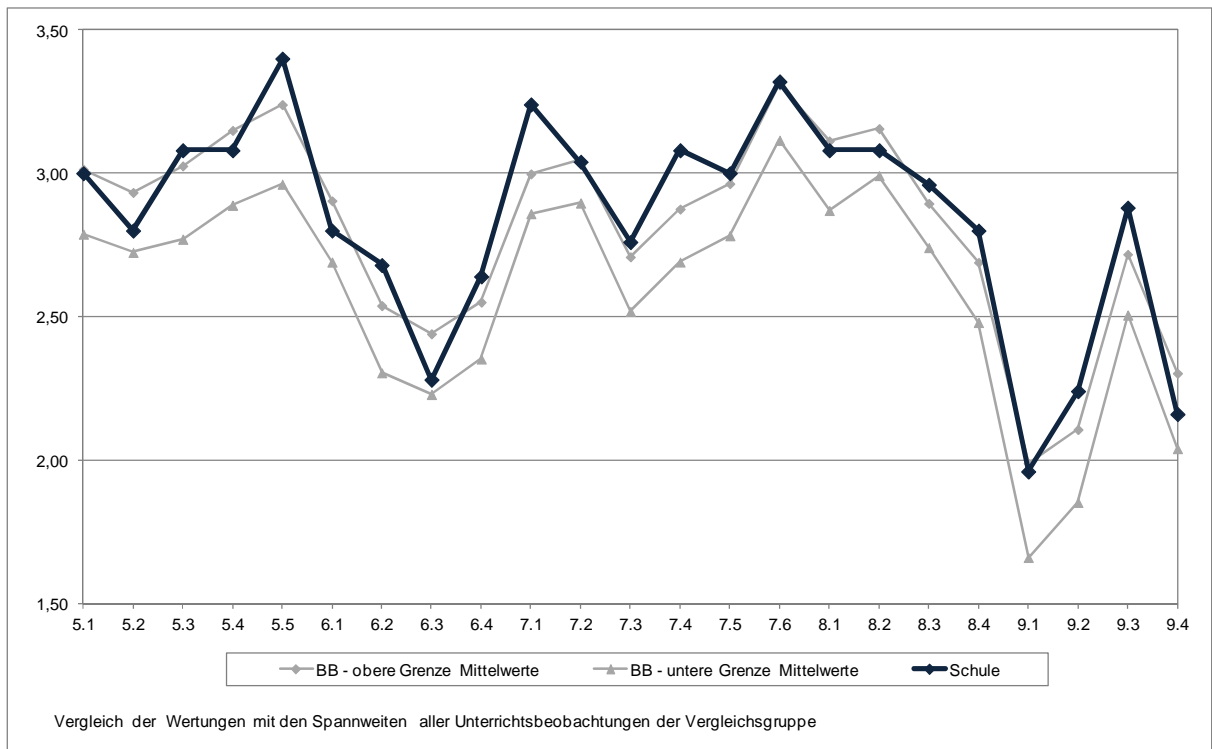
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Oberschule Brandenburg Nord dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁹ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Oberschulen und Oberschulen mit Grundschulteil) im Land gegenüber gestellt.



⁹ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (1718 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Januar 2013).

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der Unterricht war insgesamt durch eine klare Strukturierung gekennzeichnet. Arbeitsanweisungen wurden fast ausnahmslos stimmig und altersentsprechend formuliert. Die Unterrichtsinhalte sowie die damit verbundenen Aufgaben- und Fragestellungen orientierten sich deutlich an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Erfahrungen, Beispiele und praktische Bezüge der Schülerinnen und Schüler flossen in das Unterrichtsgeschehen mit ein. Die Lehrkräfte formulierten mehrheitlich motivierende und die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler bestärkende Äußerungen. Dabei kamen die positiven Erwartungen zum Teil sehr personenbezogen zum Ausdruck. Dies gelang auch durch geduldiges Zuhören und ermunterndes Nachfragen. Den Lehrkräften gelang es zumeist, durch die Formulierung von Stunden- bzw. Teilzielen, durch Teilzusammenfassungen bzw. durch eine Zielreflexion am Stunden- bzw. Blockende den Schülerinnen und Schülern Lernfortschritte bzw. -zuwachs zu verdeutlichen. Wiederholt beschränkten sich die Lehrkräfte auf die Angabe von inhaltlichen Zielen und vernachlässigten hierbei die Verdeutlichung der Kompetenzentwicklung. Ebenso wurden Unterrichtssequenzen beobachtet, die endeten, ohne den erreichten Arbeitsstand zu reflektieren bzw. einen Ausblick auf die nächsten Arbeitsschritte in den folgenden Unterrichtsstunden zu geben.

Unterrichtsformen, die das aktive, selbstständige und eigenverantwortliche Lernen der Schülerinnen und Schüler befördern, waren in zwei Drittel des Unterrichts zu beobachten. In diesen Unterrichtssequenzen erhielten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, ihr zeitliches Vorgehen teilweise selbst zu planen, Handlungspläne eigenverantwortlich zu entwickeln und in Gruppen- bzw. Partnerarbeit Kommunikations- und Kooperationstechniken anzuwenden. In Einzelfällen erhielten Schülerinnen und Schüler durch gegenseitige Kontrolltätigkeit eine weitere Möglichkeit für die Auseinandersetzung mit den eigenen Lernergebnissen. Demgegenüber standen Unterrichtsabschnitte, die ausschließlich lehrkraftzentriert waren, z. B. beim eng vorgegebenen Abarbeiten von Arbeitsblättern bzw. in Phasen von Frontalunterricht. Insgesamt erhielten die Schülerinnen und Schüler in nicht ausreichendem Maße die Möglichkeit, eigeninitiativ und selbstgesteuert Lernziel, Lösungswege oder Inhalte mitzubestimmen. Vorwiegend herrschte eine Lernatmosphäre, in der Fehler nicht zur Beschämung führten. Schülerbeiträge, Mitarbeit sowie Ergebnispräsentationen würdigten die Lehrkräfte in der Regel spontan. In vielen Fällen wurden Schülerinnen und Schüler für gute Leistungen im Unterricht authentisch und z. T. differenziert von der Lehrkraft gelobt. Dagegen wurden individuelle Rückmeldungen zu erbrachten Leistungen unter Verwendung vorhandener Bewertungsmaßstäbe sowie zum Lernfortschritt durch die Lehrkräfte selten bzw. gar nicht gegeben oder bezogen sich auf die gesamte Lerngruppe.

Der Unterricht war überwiegend von einer entspannten Lern- und Arbeitsatmosphäre geprägt. Nicht nur zwischen Lehrkräften und Schülerinnen bzw. Schülern wurde ein höflicher Umgang gepflegt, sondern auch unter den Schülerinnen und Schülern selbst. Dabei wurden zumeist grundlegende Regeln beim Lernen und im Umgang miteinander beachtet. Der Unterricht verlief überwiegend störungsfrei. Grundlage für die konstruktive Arbeitsatmosphäre stellte neben der lernwirksamen Nutzung der Unterrichtszeit auch das unterrichtliche Vorgehen der Lehrkräfte dar. Insgesamt gelang es der Mehrheit der Lehrkräfte, die Unterrichtszeit für die konsequente Arbeit am Lernstoff effektiv zu nutzen. Die Lehrkräfte hatten die Schüleraktivitäten weitgehend im Blick und steuerten zielführend das Unterrichtsgeschehen. Ein zumeist transparenter Unterrichtsverlauf unterstützte die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler zu Aufmerksamkeit und Mitarbeit. Die eingesetzten Unterrichtsmethoden waren den Schülerinnen und Schülern weitgehend geläufig. Dabei war das Unterrichtstempo nicht immer der Lerngruppe angepasst. Es kam teilweise zu Über- bzw. Unterforderung. Die Anforderungen im Unterricht richteten sich überwiegend auf ein einheitliches Anspruchsniveau. Den individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler entsprachen die Lehrkräfte insgesamt selten durch eine gezielte und vorher geplante Vielfalt in den Angeboten. In einzelnen

Unterrichtsbeobachtungen gab es unterschiedliche Arbeitsmaterialien für die Schülerinnen und Schüler einer Lerngruppe. Hier wurde nach Niveaustufen gegliedert. Eigene Lernwege unter Berücksichtigung der verschiedenen Lerntypen sowie der persönlichen Lernstile im Unterricht fanden wenig Beachtung. Oft erhielten alle Schülerinnen und Schüler die gleichen Aufgaben und Zeitvorgaben. Vorwiegend erkannten und reagierten die Lehrkräfte auf individuelle Lern- und Arbeitsbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler in der Unterrichtsstunde. Der positive Ansatz der gezielten Partner- und Gruppenarbeit wurde zum Teil für eine individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler genutzt.

8 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

Aus den schulischen Dokumenten sind eine Aktualisierung und die Fortschreibung der schuleigenen Lehrpläne nachvollziehbar. Einige der eingesehenen Lehrpläne¹⁰ sind Stoffverteilungspläne. In diesen schuleigenen Lehrplänen war nicht ersichtlich, mit welchen Inhalten ein Beitrag zur Kompetenzentwicklung geleistet werden soll. Andere Lehrpläne, bspw. Deutsch, spiegeln hingegen sehr ausführlich die Auseinandersetzung mit dem Kompetenzansatz der Rahmenlehrpläne wider. In einigen Planungen erfolgt die Untersetzung fachlicher und methodischer Kompetenzen nach Anforderungsniveau. In den schuleigenen Lehrplänen wird der Einsatz verschiedener Medien benannt. Die Entwicklung und Stärkung der Medienkompetenz bei den Schülerinnen und Schülern ist in einem Medienkonzept umfänglich beschrieben. Darin sind u. a. pädagogische Schwerpunkte für das unterrichtliche Vorgehen beim Einsatz und Umgang mit interaktiven Medien und fachspezifische Schwerpunkte enthalten. Die notwendigen Qualifikationen für die Lehrkräfte wurden und werden im Rahmen schulinterner Fortbildungen sowie durch individuelle Fortbildungsangebote erworben. Die Schülerinnen und Schüler haben im Rahmen des Ganztags die Möglichkeit der Nutzung von Computern, beispielsweise für Recherchen, für die Anfertigung von Hausaufgaben, der Facharbeiten oder anderer schulischer Aufträge. Ferner wird den Schülerinnen und Schülern ab der Jahrgangsstufe 7 das Wahlpflichtfach Informatik angeboten.

Ein Konzeptentwurf¹¹ zur Leseförderung und Entwicklung der Lesekompetenz wurde in der Fachkonferenz Deutsch erarbeitet. Ziel ist es, die Inhalte dieses Konzepts schrittweise in alle Unterrichtsfächer zu integrieren. Fächerverbindende und fachübergreifende Aspekte, wie beispielsweise das Lernmethodentraining, das jeweils in den Jahrgangsstufen 7 und 8 durchgeführt wird, oder die Kennenlernwoche zu Beginn der Jahrgangsstufe 7 finden vielfältige Berücksichtigung. Weitere Projekte, z. B. zu den Themen Japan, Wasser oder Fliegen sind in den entsprechenden schuleigenen Lehrplänen aufgeführt. Detaillierte Planungen, die für alle Jahrgangsstufen sowohl Inhalte als auch Fächeranteile ausweisen, liegen kaum vor.

Schwerpunkte und Maßnahmen zur systematischen Förderung von leistungsschwächeren und leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern im und außerhalb des Unterrichts sind im Schulprogramm im Rahmen der Ganztagsangebote beschrieben. Des Weiteren liegt ein Förderkonzept für den gemeinsamen Unterricht vor. Leistungsstarke und interessierte Schülerinnen und Schüler werden u. a. durch das Angebot an Arbeitsgemeinschaften, bspw. Schülerband, Volleyball, Basketball, Informatik, gefördert. Über das Unterrichtsangebot hinaus bietet die Schule den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich an Wettbewerben zu beteiligen. Neigungen, Interessen und Talente finden ebenso durch die Teilnahme an verschiedenen Projekten und Wettbewerben, z. B. Schultheatertage, Erdgaspokal der Schülerküche, und durch die Mitarbeit bspw. in der Schülerfirma „Drahtesel & Co.“ Berücksichtigung und Förderung. Eine bewährte Form der Lernunterstützung sind der Förderunterricht in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch und Französisch sowie die

¹⁰ Deutsch, Mathematik, Englisch, Informatik, W-A-T, Französisch.

¹¹ Ohne Erstellungsdatum.

Hausaufgabenunterstützung¹² an drei Tagen der Woche. Ein weiteres Unterstützungsangebot ist die Förderung für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben (LRS). Für die Förderung aller Schülerinnen und Schüler durch Individualisierung sind z. T. in den schuleigenen Lehrplänen Hinweise auf differenzierte Standards bzw. Niveaus zu finden. Das Lehrkräftekollegium bildet sich entsprechend der Notwendigkeiten durch gezielte Fortbildungen im Bereich der Lerndiagnostik und Schülerbeobachtung weiter. Fast alle Fachlehrkräfte Deutsch haben sich im Bereich LRS fortgebildet und eine Lehrkraft zum Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Rechnen. Ein Großteil des Lehrkräftekollegiums hat eine Fortbildung zum Thema ADHS¹³ absolviert. Für Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt sind Förderpläne durch die zwei Sonderpädagoginnen in Zusammenarbeit mit der Klassenlehrkraft und mit Zuarbeit der Fachlehrkräfte erstellt, die halbjährlich fortgeschrieben und mit den Schülerinnen bzw. Schülern und deren Eltern besprochen werden.

Die Ermittlung der Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 7 liegt in der Verantwortung der Klassen- bzw. Fachlehrkräfte und wird in der Kennenlernwoche¹⁴ in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch mit verschiedenen methodischen schulinternen Materialien sowie mit denen durch das LISUM¹⁵ zur Verfügung gestellten Materialien durchgeführt. Die Ergebnisse werden in den Fachkonferenzen ausgewertet. In der Konferenz der Lehrkräfte erfolgte die Information und Diskussion zu Grundsätzen der Leistungsbewertung hinsichtlich der Bewertung schriftlicher und sonstiger Leistungen sowie der Verteilung schriftlicher Arbeiten auf der Grundlage der VV¹⁶ Leistungsbewertung vom Juli 2011. Ein Beschluss zur aktuellen Verwaltungsvorschrift ist anhand der Protokollage der Konferenz der Lehrkräfte nicht ersichtlich. Im beschlossenen Hausaufgabenkonzept der Oberschule sind Sinn und Zweck, Art, Umfang und Einbindung von Hausaufgaben in den Unterricht, Aufgaben der Beteiligten (Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrkräfte) sowie Evaluationsschwerpunkte benannt. Die Schülerinnen, Schüler und Eltern fühlen sich über die Inhalte der schuleigenen Lehrpläne, zu Grundsätzen der Leistungsbewertung und Versetzung sowie zum Leistungsstand informiert. Die Lehrkräfte der Oberschule setzen sich mit der Entwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler regelmäßig auseinander. Auf Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte finden im Schuljahr fünf bis sechs Elternsprechtage statt. Auf der Grundlage individueller Aufzeichnungen der Lehrkräfte wird die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit Eltern und ihren Kindern besprochen und beraten. Darüber hinaus erhalten die Schülerinnen und Schüler, in unterschiedlicher Handhabung durch die Klassenlehrkräfte, Zensurenkarten bzw. Schülerinnen und Schüler dokumentieren ihre Zensuren selbstständig. Des Weiteren werden für die Schülerinnen und Schüler, die zum Schulhalbjahr der Jahrgangsstufe 9 versetzungsgefährdet sind, gemeinsam mit der Schülerin bzw. dem Schüler und den Eltern ein „Maßnahmeplan zur Vermeidung einer Wiederholung der Jahrgangsstufe 9“ erarbeitet. Darin enthalten sind konkrete Maßnahmen für das entsprechende Fach, Verantwortlichkeiten und der Förderzeitraum. Eltern sehen sich zum Leistungsstand und zur Entwicklung ihres Kindes regelmäßig und gut informiert.

9 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

An der Oberschule Brandenburg Nord gibt es verschiedene traditionelle schulische Höhepunkte im Laufe eines Schuljahres, wie zum Beispiel die jährliche Musicalfahrt das Schul- und Sportfest und den traditionellen „Tag der offenen Tür“. Eine große öffentlichkeitswirksame Veranstaltung war nach der einjährigen Bau- und Sanierungsphase des Schulgebäudes die Einweihungsfeier der Oberschule Brandenburg Nord im September

¹² Montags, dienstags und donnerstags.

¹³ Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätssyndrom.

¹⁴ Wird in der ersten Schulwoche in der Jahrgangsstufe 7 durchgeführt.

¹⁵ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

¹⁶ Verwaltungsvorschrift.

2012. In die Organisation und Durchführung waren Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler und zum Teil auch Eltern und Kooperationspartner eingebunden. Für Informationen über vielfältige Aktivitäten, Projekte, schulische Veranstaltungen sowie zur Entwicklung der Schule nutzt die Oberschule verschiedene Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten, beispielsweise die Homepage, Elterninformationsbriefe und Aushänge im Schulhaus. Ferner sichern regelmäßige Zusammenkünfte auf unterschiedlichen Ebenen, wie die Beratungen der schulischen Mitwirkungsgremien, die Elternversammlungen und -sprechtage, eine allseitige Information. Möglichkeiten zur Mitsprache und Verantwortungsübernahme sind gegeben und werden wahrgenommen. Die Schülerinnen und Schüler haben vielfältige Gelegenheiten, sich in die Gestaltung des Klassen- und Schullebens einzubringen und somit aktiv mitzuwirken. Beispiele dafür sind die Übernahme von organisatorischen und inhaltlichen Aufgaben am „Tag der offenen Tür“, der Einsatz als Ordnungsschülerinnen und -schüler zur Unterstützung der Pausenaufsicht oder als Streitschlichterinnen und -schlichter sowie die Mitarbeit in der Schülerband und Schülerfirma „Drahtesel & Co.“¹⁷ Besondere Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sind an der Schule bekannt und werden für vielfältige Aktivitäten zur Gestaltung des Schullebens genutzt. Ebenso wie ihre Kinder gestalten viele Eltern das Schulleben vorrangig auf Klassenebene mit. Eltern arbeiten in den Mitwirkungsgremien, unterstützen die Vorbereitung und Durchführung von Klassenveranstaltungen und bringen sich mit ihren beruflichen Kompetenzen in Unterrichtsprojekten ein. In einigen Klassen werden Elternstammtische gemeinsam mit der Klassenlehrkraft oder thematische Elternabende durchgeführt. Vielfältige Kooperationspartner im Rahmen des Ganztags auf der Grundlage schriftlicher Vereinbarungen, z. B. die Schulsozialarbeiterin und Sportfreunde Brandenburg 93 e. V., unterstützen und bereichern das Schulleben. Eine überregionale Schulpartnerschaft pflegt die Oberschule nicht.

Mit Schulen in der Stadt Brandenburg, z. B. mit der Otto-Tschirch-Oberschule und dem Oberstufenzentrum „Alfred Flakowski“, werden regelmäßige, fest vereinbarte Formen¹⁸ des Informations- und Erfahrungsaustausches gepflegt. Gegenstand der Zusammenarbeit mit den Schulen in der Stadt Brandenburg sind Absprachen im Arbeitskreis Schule-Wirtschaft, im Netzwerk der Schulleiterinnen und Schulleiter aller Schulformen, die gemeinsame Durchführung eines jährlichen Sportfestes aller Oberschulen der Stadt, gemeinsamer Wettkämpfe oder Projekte. Beispielsweise wurde das Projekt „Lebenskunst.Lernen“, ein Modellprojekt der BKJ¹⁹, von der Oberschule Brandenburg Nord und der Otto-Tschirch-Oberschule mit der Galerie²⁰ „Sonnensegel“ e. V. zum Projektthema „Hommage für HAP Grieshaber, Pablo Neruda und Mikis Theodorakis“ im Schuljahr 2009/2010 erfolgreich durchgeführt. Mit den Grundschulen der Stadt und Region finden Zusammenkünfte der Fachkonferenzen Deutsch in Vorbereitung eines reibungslosen Übergangs der Schülerinnen und Schüler in die Oberschule statt. Weitere Aktionen mit den Grundschulen des Einzugsbereichs begleiten den Übergang von Schülerinnen und Schülern auf die Oberschule, u. a. der Tag der offenen Tür. Zudem stellt der Schulleiter die Schulform Oberschule in den Grundschulen auf Informationsveranstaltungen vor.

An der Oberschule Brandenburg Nord werden die Schülerinnen und Schüler langfristig auf den Übergang in berufliche Bildungsgänge vorbereitet. In einem schulischen Konzept sind berufs- und studienorientierende Maßnahmen, Schwerpunkte sowie Aktivitäten umfassend und systematisch zusammengefasst. Dabei nimmt die Berufsorientierung und -vorbereitung einen wesentlich höheren Stellenwert ein. Im Berufsorientierungskonzept für die Jahrgangsstufen 7 bis 10 sind Vorhaben, wie die inhaltliche Gestaltung von Bewerbungsschreiben und -training, Betriebserkundungen, die Teilnahme am Zukunftstag sowie Berufemarkt beschrieben. Für eine zielgerichtete Vorbereitung nutzen die Schülerinnen und Schüler neben dem Berufswahlpass auch die Betriebspraktika in den Jahrgangsstufen 9 und 10. Ferner enthält das Konzept Schwerpunkte und konkrete

¹⁷ Die Schülerfirma wurde am Ende des Schuljahres 2011/2012 aufgelöst.

¹⁸ Schriftliche Vereinbarungen gibt es nicht.

¹⁹ Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung.

²⁰ Kinder- und Jugend-Kunst-Galerie.

Maßnahmen für die Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler in Verbindung mit gezielter Berufsorientierung unter Beachtung schulspezifischer und regionaler Bedingungen. Ausgehend vom Fach W-A-T werden in weiteren Unterrichtsfächern die berufsorientierten Fachkompetenzen und Handlungskompetenzen entwickelt und gefördert. Projekte und Aktionen, wie beispielsweise das IOS²¹-Projekt Praxislernen, setzen frühzeitig Impulse und unterstützen Schülerinnen und Schüler beim Entdecken ihrer Stärken und Interessen. Zur Umsetzung des schulischen Konzeptes der Berufsorientierung sowie im Rahmen des Ganztages arbeitet die Oberschule mit vielen verschiedenen Kooperationspartnern zusammen. Durch die Teilnahme am Arbeitskreis Schule-Wirtschaft und an der Jugendbildungsmesse sowie durch die Berufseinstiegsbegleitung und individuelle Beratung durch die Agentur für Arbeit erhalten die Schülerinnen und Schüler weitere Unterstützung und Informationen über Berufsgruppen. Die entsprechenden Kooperationsvereinbarungen liegen vor. Die Lehrkräfte unterstützen und begleiten durch diese Maßnahmen den Prozess zur Berufs- und Studienorientierung und übermitteln Materialien und Termine weiterführender Bildungseinrichtungen. Um Bildungsmöglichkeiten nach der Jahrgangsstufe 10 aufzuzeigen, werden Angebote des Oberstufenzentrums, z. B: der Tag der offenen Tür oder schulinterne Lehrkräftefortbildungsveranstaltungen zum Thema Bildungsgänge am OSZ²², genutzt, um Orientierungsmaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit entsprechenden Abschlüssen zielgerichtet zu geben. Termine zum Tag der offenen Tür in den Oberstufenzentren der Stadt werden an die Schülerinnen und Schüler weitergeleitet und die Teilnahme ermöglicht. Ein Kooperationsvertrag mit dem OSZ „Alfred Flakowski“ ist in Vorbereitung.

10 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Der Schulleiter Herr Neumann nimmt seine Leitungsverantwortung seit mehr als 20 Jahren wahr. Er wurde von allen Personengruppen als engagierter, kompetenter und demokratischer Schulleiter beschrieben, der sich für seine Schule in der Öffentlichkeit einsetzt, immer präsent und jederzeit ansprechbar ist. Seine Vorstellungen zur schulischen Entwicklung vertritt er in allen schulischen Gremien und kommuniziert diese überzeugend über die Schule hinaus in der Öffentlichkeit. Der Erhalt des Schulstandortes, die Verbesserung der Lehr- und Lernbedingungen für die gesamte Schulgemeinschaft sowie die Verbesserung des Ansehens der Oberschule waren ihm in den letzten Jahren Hauptanliegen. Das bestehende gute Schulklima an der Schule weiter kontinuierlich zu gestalten, indem ein freundliches und wertschätzendes Miteinander gelebt wird, ist ein weiteres Anliegen des Schulleiters. Als Ziel benannte er die ständige Verbesserung der Unterrichtsqualität, immer mit dem Blick auf die Verbesserung der Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler in den Vergleichsarbeiten und Prüfungen. Das Herz der Schule stellen für den Schulleiter die Schülerinnen und Schüler dar, die in einer Atmosphäre gegenseitiger Achtung und Wertschätzung lernen können. Dementsprechend wurde dem aktualisierten Schulprogramm der von der Schulgemeinschaft gemeinsam erarbeitete Leitspruch „MODERN-WELTOFFEN-LEISTUNGSFÄHIG – STARK MACHEN FÜR DAS LEBEN“²³ vorangestellt.

Die Kommunikation zwischen Schulleiter und Kollegium sowie der Informationsfluss an der Schule funktionieren nach Aussage aller Personengruppen gut. Alle an Schule Beteiligten fühlen sich in ihrer Arbeit und ihrem Engagement durch den Schulleiter geschätzt und anerkannt. Festliche Schulhöhepunkte, Elternversammlungen und die Konferenz der Lehrkräfte u.ª. werden vom Schulleiter genutzt, um besondere Leistungen und Engagement hervorzuheben und sich zu bedanken. Herr Neumann regt die Zusammenarbeit der Arbeitsgremien der Lehrkräfte an. Deren Arbeitsergebnisse werden in der Konferenz der Lehrkräfte und in den anderen schulischen Mitwirkungsgremien vorgestellt. Er nutzt für die weitere inhaltliche Ausgestaltung der Oberschule den Erfahrungsaustausch beispielsweise

²¹ Initiative Oberschule.

²² Oberstufenzentrum.

²³ Schreibweise der Schule.

mit den Schulleiterinnen bzw. Schulleitern der anderen Oberschulen der Stadt, im Netzwerk zum Praxislernen in Zusammenarbeit mit dem ÜAZ²⁴ sowie im Netzwerk Schule – Wirtschaft.

Der Schulleiter delegiert Aufgaben und Verantwortlichkeiten für Prozesse und Entscheidungen an Gremien, Arbeitsgruppen oder an einzelne Lehrkräfte, um eine breite Beteiligung und Transparenz zu erlangen. Ein Geschäftsverteilungsplan für die Schulleitung sowie weitere verbindliche Beschreibungen von speziellen Aufgabenbereichen (z. B. Praxislernkoordinatorin, Jahrgangsstufenleiterin) und Einzelverantwortlichkeiten sowie ein Schuljahresterminplan sind erarbeitet. Der Schulleiter arbeitet kontinuierlich mit der Schulkonferenz, der Elternkonferenz, der Konferenz der Lehrkräfte, der Konferenz der Schülerinnen und Schüler und dem Lehrerrat zusammen. Protokolle der jeweiligen Konferenzen liegen vor. Das Mitwirkungsrecht der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler, als beratende Mitglieder an den Fachkonferenzen teilzunehmen, wird von Herrn Neumann immer wieder thematisiert, gleichwohl nehmen Eltern ihr Mitwirkungsrecht in den Fachkonferenzen nicht wahr. Im Schuljahr 2011/2012 wurden durch den Schulleiter für Elternvertretungen zwei Fortbildungsveranstaltungen zum Thema „Optimierung der Elternarbeit“ initiiert, die u. a. auch den Schwerpunkt der Mitwirkungsrechte laut Brandenburgischem Schulgesetz beinhaltete. Regelmäßig am letzten Mittwoch des Monats trifft sich der Schulleiter mit den Klassensprecherinnen und -sprechern. Die Protokolle aller Gremien und schulische Dokumente sind für den gesamten Erhebungszeitraum vollständig vorhanden. Nicht immer sind die Autorenschaft und das Erstellungsdatum dokumentiert bzw. die Teilnahme an Mitwirkungsgruppen, Abstimmungsverhältnisse und Prozessverläufe aus den Protokollen ersichtlich. Das Schulprogramm als wichtiges Planungs- und Steuerungsinstrument für Schulentwicklung wurde z. T. unter Einbeziehung aller Personengruppen aktualisiert und ein Ganztagskonzept erstellt. Qualitätsmerkmale für guten Unterricht wurden im Lehrkräftekollegium im Rahmen schulinterner Lehrkräftefortbildungsveranstaltungen erarbeitet und sind im Schulprogramm festgeschrieben. Unterrichtshospitationen mit einem Auswertungs- bzw. Beratungsgespräch fanden im Erhebungszeitraum durch den Schulleiter z. T. gemeinsam mit der stellvertretenden Schulleiterin statt. Kollegiale Unterrichtsbesuche wurden im Kollegium thematisiert und die Organisation dieser bei Bedarf ermöglicht.

Der Schulalltag und die Unterrichtsorganisation wurden von allen Beteiligten als klar geregelt und transparent beschrieben. Die Schulkonferenz und die Konferenz der Lehrkräfte werden an der Planung der Unterrichtsorganisation beteiligt. Maßnahmen, wie beispielsweise der Unterrichtsbeginn sowie die Stunden- und Pausenregelung, die Organisation und Koordinierung der Vorhaben innerhalb des offenen Ganztags sowie die Verteilung der Anrechnungsstunden werden in den entsprechenden Gremien diskutiert und beschlossen. Im laufenden Schuljahr wird der Blockunterricht im ersten Teil des Unterrichtstages erprobt. Eine systematische Befragung der Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte erfolgt am Ende des Schuljahres. Ein Vertretungskonzept²⁵, das Maßnahmen zur Verringerung des Unterrichtsausfalls festlegt, wurde erarbeitet, mit allen Mitwirkungsgruppen beraten und in der Schulkonferenz beschlossen. Um Unterrichtsausfall zu vermeiden, werden bspw. Fortbildungsveranstaltungen der Lehrkräfte möglichst in der unterrichtsfreien Zeit durchgeführt, erfolgt die Zusammenlegung von Kursen, der Wegfall von Teilungs- und Förderunterricht und Arbeitsgemeinschaften, was in allen Interviews kritisch angemerkt wurde. Der Anteil des absoluten Unterrichtsausfalls an der Oberschule wurde im Erhebungszeitraum durchgängig im bzw. unter dem Landesdurchschnittswert gehalten.

11 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Vielfältige externe Kompetenzen, wie z. B. Beraterinnen und Berater des BUSS²⁶, die Schulpsychologin, der Schulleiter des OSZ „Alfred Flakowski“ sowie ein Coach aus der freien Wirtschaft, aber auch schulinterne Kompetenzen wurden für die gemeinsame Fortbildung der

²⁴ Überbetriebliches Ausbildungszentrum.

²⁵ Ohne Erstellungsdatum.

²⁶ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

Lehrkräfte an der Oberschule genutzt. Ein Fortbildungskonzept²⁷, das bspw. Zielsetzungen, Fortbildungsthemen, Verantwortlichkeiten sowie Evaluationskriterien beinhaltet, wurde erarbeitet und in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmt. Dabei orientieren sich die Inhalte der schulinternen Lehrkräftefortbildungen an den aktuellen Schwerpunktsetzungen der Schulentwicklung und unterstützen Arbeits- und Entwicklungsprozesse der Oberschule. Als Ergebnis der Erstvisitation standen verschiedene Fortbildungsschwerpunkte im Mittelpunkt, beispielsweise kooperative Lernformen, Optimierung der Elternarbeit, Stressbewältigung oder das Thema „Wie weiter nach der Oberschule – Wege und Möglichkeiten am OSZ“. Darüber hinaus führt jede Lehrkraft ein Fortbildungsportfolio, das Nachweise individueller und gemeinsamer Fortbildungen enthält und damit ein hohes Maß an Transparenz der besuchten Fortbildungen gewährleistet. Eine weitere Form der individuellen Fortbildung sind die kollegialen Unterrichtsbesuche, die von einzelnen Lehrkräften im Erhebungszeitraum genutzt wurden.

Die schulintern bestehenden Arbeitsgruppen, z. B. Steuergruppe Schulprogramm, Arbeitsgruppe Ganztage, Team Gemeinsamer Unterricht, arbeiten zielorientiert und größtenteils selbstorganisiert. Sie sind wichtige Kommunikationseinheiten der Schule, in denen Absprachen getroffen, Erfahrungen ausgetauscht sowie neue Ideen zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität entwickelt werden. Dagegen stellt sich laut Protokolllage die Arbeit der einzelnen Fachkonferenzen sehr unterschiedlich dar. In der Fachkonferenz Deutsch führen die Lehrkräfte beispielsweise fachliche Diskussionen oder Absprachen zur didaktisch-methodischen Gestaltung des Unterrichts. In den Protokollen anderer Fachkonferenzen sind hingegen nur organisatorische Abstimmungen erkennbar.

Lehrkräfte, die neu in das Lehrkräftekollegium kommen, werden durch den Schulleiter mit den besonderen Gegebenheiten, dem Schulprofil und den schulischen Unterlagen vertraut gemacht. Die fachliche und schulorganisatorische Einarbeitung erfolgt durch eine zielgerichtete Tandembildung mit einer erfahrenen Lehrkraft, angeregt durch die Schulleitung. Des Weiteren wird auf kollegialer Basis innerhalb der Fachkonferenzen und durch große Hilfsbereitschaft des gesamten Kollegiums die Einarbeitung neuer Lehrkräfte unterstützt.

12 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

An der Oberschule Brandenburg Nord fand in den Schuljahren des Erhebungszeitraums eine unmittelbar auf das Lehrkräftehandeln bezogene konkrete Evaluation zu didaktischen, methodischen und pädagogischen Fragestellungen nicht statt. Die Qualität des Unterrichts wird hauptsächlich an den zentralen Leistungsergebnissen und dem Können und Wissen der Schülerinnen und Schüler bei Projekten, Präsentationen, Wettbewerben, außerschulischen Angeboten u. a. gemessen²⁸. Auswertungsgespräche bzw. andere Formen der Bilanzierung der geleisteten Arbeit erfolgen nach Aussagen aller Personengruppen der Schule regelmäßig. Es werden Elternrückmeldungen zur Qualität des Unterrichts im Rahmen der Elternsprechtage, der Elternversammlungen und persönlicher Gespräche eingeholt. Schüler-Lehrkräfte-Feedbacks, die schwerpunktmäßig auf die Qualität des Unterrichts und Unterrichtsentwicklung abzielen, werden in unterschiedlicher Form und Regelmäßigkeit und lehrkraftabhängig eingeholt. Weitere Schwerpunkte, zu denen schriftliche Befragungen durchgeführt wurden, waren schulorganisatorische Bereiche wie Blockunterricht, Mediennutzungsverhalten, das Thema Ganztage sowie das zukünftige Raumkonzept bzw. die Raumausstattung im sanierten Schulgebäude. Des Weiteren standen seit der Erstvisitation²⁹ die Schwerpunkte Fehlzeiten von Schülerinnen und Schülern, die hohe Zahl an Wiederholungen sowie die Elternarbeit an der Oberschule im Blickpunkt.

²⁷ Für die Schuljahre 2011/2012, 2012/2013 und 2013/2014.

²⁸ Vgl. Schulprogramm der Oberschule Brandenburg Nord, Abschnitt 5. Evaluation.

²⁹ Erstvisitation im November 2008, Datengestütztes Qualitätsgespräch (DAQ-Gespräch) mit dem zuständigen Schulrat im Oktober 2009.

Die gemeinsame Auswertung der Ergebnisse der Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10 erfolgt an der Oberschule regelmäßig. Schlussfolgerungen, z. B. die intensive Vorbereitung auf die Prüfungen vor allem in den Fächern Englisch und Mathematik im Rahmen eines Projekttagess sowie neue Zielsetzungen für die weitere Entwicklungsarbeit, werden in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte diskutiert und vereinbart.

Das Profilkriterium 19.2 wurde nicht bewertet, da die Oberschule erst seit dem Schuljahr 2011/2012 eine Ganztagschule mit offenem Angebot ist und eine kriteriengestützte Evaluation erst nach zwei Schuljahren verpflichtend ist. Eine schwerpunktorientierte Befragung befindet sich in der Erarbeitungsphase. Die Durchführung dieser Evaluation ist zum Ende des laufenden Schuljahres geplant.